



FUEN - Federal Union of European Nationalities
UFCE - Union Fédéraliste des Communautés Ethniques Européennes
FUEV - Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen
Федералистский Союз Европейских Национальных Меньшинств

Participatory Status to the
Council of Europe
and Consultative Status to the
United Nations

Statut participatif auprès du
Conseil de l'Europe
et Statut consultatif auprès des
Nations Unies

Teilnehmender Status beim
Europarat
und Konsultativer Status bei den
Vereinten Nationen

Статус участника при
Совете Европы
и Статус консультанта при Организации
Объединенных Наций

Ort Pécс / Ungarn
Datum 2008-05-24
Titel 53ster FUEV Nationalitätenkongress / FUEV-Delegiertenversammlung

Liebe Delegierte, liebe Mitgliedsorganisationen, liebe Freunde!

Mit meiner ersten Rede vor der Delegiertenversammlung als Präsident der FUEV möchte ich Bilanz ziehen, über das Erreichte in den vergangenen 12 Monaten. Doch vor allem verfolge ich mit dieser Rede zwei Ziele:

- 1) Ich möchte einen Einblick in unsere Strategie geben, wie wir als Präsidium die FUEV in den kommenden Jahren weiter entwickeln wollen, wo wir als europäischer Dachverband in zwei Jahren stehen möchten.
- 2) Der zweite Hauptpunkt dieser Rede ist eng mit dem ersten Punkt verbunden. Ich möchte Euch in dieser Rede deutlich machen, warum es sich lohnt, sich bei der FUEV aktiv in die Arbeit einzubringen. Diese aktive Einbindung ist mir ein zentrales Anliegen - denn nur so können wir die ambitionierten Ziele auch erreichen, die wir uns gesetzt haben.

Diesen Leitgedanken möchte ich in den Mittelpunkt stellen: Wie gelingt es uns, GEMEINSAM unsere Organisation weiter zu entwickeln, zu dem, was wir in unserem Selbstverständnis zu sein gedenken: Der Anwalt der autochthonen Minderheiten Europas und ein professioneller Dachverband, der die Interessen seiner Mitglieder gut und effektiv vertritt.

Wir sind auf diesem Wege in den vergangenen 12 Monaten einen guten Schritt weiter gekommen und wir haben eine Vorstellung, wie dieser Weg weiter beschritten wird.

Die Entwicklung der FUEV - dies ist meine Auffassung - verläuft derzeit sehr schnell. Hierfür gibt es zwei Belege - die formalisierte Zusammenarbeit am Europäischen Parlament (Dialogforum) und die Gründung eines Sprachennetzwerk.

Doch diese Schnelligkeit ist geboten - wir müssen professioneller und aktiver werden, wenn wir unser Selbstverständnis als Anwalt der autochthonen Minderheiten und als europäischer Dachverband umsetzen wollen.

Bevor ich nun meinen Jahresrückblick beginne und anschließend das vom Präsidium verabschiedete Strategische Programm 2008/2009 vorstelle, möchte ich einige Worte zum Brüssel-Projekt sagen.

Wie ihr wisst, haben wir 2006 mit der Unterstützung einiger Mitgliedsorganisationen und auf Initiative der JEV das „Brüssel-Projekt“ ins Leben gerufen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, das europäische Engagement der beiden Organisationen zu bündeln und die Anliegen der autochthonen Minderheiten auf europäischer Ebene schlagkräftiger zu vertreten.

Wir sind froh, dass dieses Projekt ob aller Schwierigkeiten und Bedenken weiter geführt wurde. Unser Dank gilt den Verantwortlichen - unseren Beauftragten Susann Schenk und Jan Diedrichsen - gemeinsam mit dem Präsidium sind sie für die Initiativen und die inhaltliche Ausrichtung verantwortlich und haben auch die Erarbeitung des Strategischen Programms, das euch vorliegt, gestaltet.

FUEV GENERALSEKRETARIAT

Schiffbrücke 41 D - 24939 Flensburg
Tel: +49 461 12 8 55 Fax: +49 461 18 07 09
Email: info@fuen.org http://www.fuen.org

Gemeinsam mit der JEV haben wir 2006 die Charter der autochthonen, nationalen Minderheiten / Volksgruppen verabschiedet. Wer die Charter noch nicht gelesen hat, sie liegt draußen in der Vorhalle aus. Das Herzstück unserer Charta sind die 13 Grundrechte der europäischen Minderheiten. Diese 13 Grundrechte werden nun Jahr für Jahr bei den FUEV-Kongressen untersucht und sollen in einem Kompendium der Minderheitsgrundrechte in Europa münden.

Den Anfang haben wir 2007 in Tallinn mit dem Bildungsgrundrecht gemacht, das wir mit viel Erfolg verabschiedet haben und das auch bei einigen unserer Mitgliedern vor Ort untersucht wurde bzw. noch untersucht werden wird.

Nach dem Bildungsgrundrecht, liegt nun das Grundrecht auf Medien und eigene Informationen vor, das gestern inhaltlich den Rahmen für den Medien-Tag gebildet hat.

Wir bedanken und hier beim Mercator-Media Zentrum in Wales, das gemeinsam mit dem Brüssel-Projekt die Vorbereitungen begleitet hat.

Ich halte es generell für wichtig, dass wir unseren Kongressen noch stärker als bisher ein inhaltliches Profil verleihen. Wir wollen Themen ansprechen, die für euch - liebe Delegierte - und eure Mitgliedsorganisationen wichtig sind und die euch am Herzen liegen. Es sollte unser Ziel sein, dass die Kongress-Teilnehmer an dem Kongress mit neuen Erkenntnissen und neuer Motivation nach Hause fahren und diese für die eigene Arbeit vor Ort nutzen.

Lassen sich mich nun zu den beiden bereits angesprochenen Hauptthemen Dialogforum und Sprachennetzwerk überleiten. Im Anschluss an meine Rede werden noch einige konkrete Details zum Dialogforum und die Wahlen dazu angefügt.

Mit der Unterzeichnung des Dialogforums am Europäischen Parlament ist uns im vergangenen Monat ein wichtiger Schritt gelungen und ich möchte in diesem Zusammenhang vor allem dem Präsidenten und dem Co-Präsidenten der Intergruppe für nationale Minderheiten im Europäischen Parlament Csaba Tabajdi und Michl Ebner danken. Gemeinsam mit ihren Kollegen haben sie die FUEV als wichtigsten strategischen Partner im Bereich der Minderheitenarbeit genannt.

Den Worten sind nun nach langen Verhandlungen Taten gefolgt. Gemeinsam mit der Jugend Europäischer Volksgruppen haben wir als FUEV eine formalisierte Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament erreicht. Anlehnend an die Erfahrungen bereits bestehender Kontaktforen in einigen europäischen Ländern wurde überlegt, wie man den Minderheiten durch ihre Dachverbände ermöglichen kann, auf die Arbeit des Europäischen Parlaments in Fragen der europäischen Minderheiten direkt Einfluss nehmen zu können.

Das Dialogforum ist das Ergebnis dieser Überlegungen: In dem Gremium werden aktuelle Herausforderungen, Probleme und langfristige Strategien für die autochthonen, nationalen Minderheiten in Europa diskutiert und der Kontakt zwischen Politik und den europäischen Minderheiten wird dadurch in einen institutionellen Rahmen gebracht. In dem Forum werden Stellungnahmen, Empfehlungen und Resolutionen besprochen und verabschiedet.

Die Sekretariatsfunktionen der neuen formalisierten Zusammenarbeit teilen sich die FUEV gemeinsam mit dem Sekretariat der Intergruppe.

Wir werden heute im Rahmen der Delegiertenversammlung die Delegierten für das Gremium wählen - ihr habt alle den Brief mit den Erklärungen erhalten. Es freut mich sehr, dass so viele Organisationen Interesse an der Aufgabe haben, die Minderheiten in dem Gremium zu vertreten.

Persönlich erwarte ich mir sehr viel von dieser Zusammenarbeit. Wenn wir nun unter Beweis stellen, dass wir als FUEV mit unseren Vertretern im Dialogforum professionell als Anwalt der Minderheiten Europas agieren, werden wir als Gesprächspartner für Vertreter nicht nur der EU, sondern auch des Europarates, der Nationalstaaten, der EU-Kommission etc. interessanter und können so unsere gemeinsamen Anliegen schlagkräftiger vertreten.

Die Gründungserklärung für das Dialogforum liegt ebenfalls in der Vorhalle aus.

Neben dem Dialogforum ist die Sprachenförderung ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit gewesen. Wir haben uns 2007 in Tallinn mit einer Resolution zur Förderung der Regional- und Minderheitensprachen unter besonderer Berücksichtigung der kleinen und kleinsten Sprachen in Europa verpflichtet. Uns hat es - dies sei hier auch in aller Bescheidenheit erwähnt - sehr gefreut, dass gleich mehrere Abgeordnete des Europäischen Parlaments unsere Resolution aufgegriffen haben und in Form von Anfragen an die EU-Kommission diese als Grundlage genutzt haben. Die Anfrage des Abgeordneten Michl Ebners liegt ebenfalls draußen in der Vorhalle aus.

Wir haben uns mit Blick auf die Sprachenförderung mit einer Befragung an euch, liebe Mitgliedsorganisationen, gewandt. Denn die Erhebung des konkreten Bedarfs sollte Grundvoraussetzung für unsere weitere Arbeit in diesem komplexen Bereich der Sprachförderung sein. Wir freuen uns über die Antworten unserer Mitgliedsorganisationen, die sich an der Befragung beteiligt haben.

Anliegen der FUEV ist es, vor allem in der neuen Förderpolitik der Europäischen Union auch die kleinen und kleinsten Sprachen berücksichtigt zu wissen und dass die Europäische Union gemeinsam mit den Regional- und Minderheitensprachen eine nachhaltige Sprachenpolitik erarbeitet.

Wir haben uns gemeinsam mit mehreren Partnern in einem Konsortium zusammengeschlossen und uns bei der EU als Sprachennetzwerk beworben. In diesem Zusammenhang lautet hier ein Dank an den Landeshauptmann Südtirols, Louis Durnwalder, der sich in einem Gespräch in Südtirol dazu bereit erklärt hat, diese Initiative der FUEV zur Stärkung der kleinen und kleinsten Sprachen in Europa finanziell zu unterstützen.

Wir haben darüber hinaus als Zusammenfassung unserer Ausarbeitungen eine Resolution / Erklärung verfasst, die wir gerne von der Delegiertenversammlung verabschiedet hätten.

Neben den beiden Hauptpunkten, die ich soeben skizzierte habe, ist das vergangene Jahr durch verschiedene Aktivitäten geprägt worden.

Ich habe in Tallinn nach meiner Wahl unterstrichen, dass es mir wichtig ist, dass wir als Präsidium vor Ort den Kontakt zu unseren Mitgliedsorganisationen suchen - wir haben als Präsidium in diesem Punkt einen Anfang gemacht und diese Präsenz vor Ort wollen wir noch weiter ausbauen.

Wir haben mit der Implementierung unseres Bildungsgrundrechtes in Flensburg angefangen, an der rund 30 Vertreter von Mitgliedsverbänden der FUEV teilgenommen haben. Im Burgenland haben wir im Rahmen des Treffens der Slawischen Arbeitsgruppe in der FUEV das Thema Bildung ebenfalls angeschnitten und wir waren in Cornwall zu Besuch und ich habe auf Einladung unserer Mitgliedsorganisation der West-Thrakien-Türken unter anderem an einer Veranstaltung im Europäischen Parlament und an der UNO in Genf als Moderator teilgenommen. Gemeinsam mit der JEV haben wir mit einigen unseren Mitgliedsorganisationen aus Österreich in Wien diskutiert und eine gemeinsame Präsidiumssitzung mit der JEV veranstaltet.

Wir möchten, ich wiederhole mich, noch enger mit euch - unseren Mitgliedern - in Kontakt treten. Dafür brauchen wir Informationen von euch.

Draußen in der Vorhalle hängt eine Liste mit den Präsidiumsmitgliedern - die für besondere Bereiche in Europa verantwortlich sind. Schaut euch an, welches Präsidiumsmitglied für euch „verantwortlich ist“ - spricht es an, sucht das Gespräch. Sucht auch das Gespräch mit Susann und Jan vom Brüssel--Projekt oder Frank vom Sekretariat in Flensburg. Nur wenn wir eure Anliegen kennen, können wir diese auch effektiv vertreten.

Nun möchte ich einige Anmerkungen zu unserem Engagement am Europarat verlieren. Der Europarat ist ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Ansprechpartner für die Minderheiten in Europa. Es freut mich daher auch, dass wir mit Judit Solymosi ein Vertreter des Europarates in unseren Reihen begrüßen können.

Als in den 90er Jahren die beiden wichtigsten Minderheitendokumente - die Sprachencharta und das Rahmenübereinkommen verabschiedet wurden (damals war die FUEV mit ihrem Cottbusser-Erklärung für eine Minderheitenkonvention auf europäischer Ebene sehr aktiv) ist der Europarat ein zentraler Akteur. Wir sind in der sog INGO-Konferenz, dem Zusammenschluss der Nicht-Regierungsorganisationen am Europarat organisiert.

Auf Vermittlung uns wohl-gesonnener Staatsvertreter bin ich in Straßburg bei der Sitzung des beratenden Minderheitenausschusses für autochthone Minderheiten am Europarat - dem sog DH-MIN vorstellig geworden. Wir haben um einen permanenten Beobachterposten in diesem Gremium angesucht. Wir sind - wie auch viele Staatsvertreter in dem Gremium - der Auffassung, dass es sinnvoll ist, die Minderheitenvertreter an den Erörterungen über die Minderheiten betreffende Themen am Verhandlungstisch dabei zu haben.

Das gestaltete sich aber nicht ganz so einfach, wie wir dieses gedacht hatten. Ein ständiger Beobachterposten scheiterte im ersten Anlauf an dem Widerstand einige Staatsvertreter. Uns ist nun von der Vorsitzenden des DH-MIN-Ausschusses mitgeteilt worden, dass wir nach anschließenden Beratungen im Hauptausschuss für Menschenrechte am Europarat einen ad-hoc Beobachterposten erhalten und dort auf Einladung des DH-MIN_Ausschusses an den Sitzungen teilnehmen können. Die erste Sitzung findet am 15. - 17. Oktober statt. Das wir nun regelmäßig an den Sitzungen im DH-MIN-Ausschuss teilnehmen, ist ebenfalls als Erfolg unserer Arbeit zu werten.

In Zusammenarbeit mit der INGO-Konferenz am Europarat werden wir nun überlegen, wie wir die Themen der Minderheiten in Europa wieder verstärkter auf die Europaratsebene bekommen.

Nun gelange ich zum Abschluss meiner Jahresrückschau zu einem Punkt, der mir besonders am Herzen liegt. Die Zusammenarbeit mit der Jugend Europäischer Volksgruppen.

Es freut mich, meinen Kollegen Aleksander Studen-Kirchner hier unter uns zu begrüßen. Aleksander hat der Zusammenarbeit zwischen der JEV und der FUEV in den vergangenen zwei Jahren seine persönliche Note gegeben. Er hat sich nicht nur sehr aktiv an der Arbeit beteiligt, eine Aktivität, von der wir in der FUEV gerne mehr sehen würden, - er hat auch unsere Arbeit kritisch begleitet.

Liebe Aleksander, ich gebe dir recht, dass eine aktive Einbindung der Jugend ausschlaggebend ist für eine nachhaltige Minderheitenpolitik. Deine Formulierung während des Pfingstseminars der JEV ist mir haften geblieben - diese möchte ich hier gerne zitieren. „Die Jugend ist nicht nur die Zukunft, sie ist vor allem die Gegenwart.“

Das ist ein sehr schöner und richtiger Gedanke, den ich gerne aufgreife. Das heißt nämlich folgerichtig, und da sind wir uns auch einig, das wir heute, hier und jetzt und in der aktiven Gestaltung unserer Arbeit die Jugend mit einbeziehen sollen. Wir haben in diesem Punkt noch einiges zu lernen. Ich hoffe, dass du uns gemeinsam mit der JEV erhalten bleibst und uns weiter berätst auch wenn du vor zwei Wochen dein Amt als Präsident der JEV einer Westfriesin - nämlich Hester Knol übergeben hast.

Dir, liebe Hester, wünsche ich für deine vielen neuen Aufgaben viel Erfolg.

In diesem Zusammenhang möchte ich deutlich eine Aufforderung vom vergangenen Jahr wiederholen und diese zu einer Kritik ausbauen. Es ist nicht besonders erfreulich, dass einige unserer Mitgliedsorganisationen es nicht geschafft haben, in ihrer Delegation einen Jugendvertreter unter zu bringen. Wir haben das als FUEV ausdrücklich gefordert und fordern das weiter. Mich würden die Beweggründe sehr interessieren, warum keine Jugendliche in den Delegationen mit einbezogen wurden und ich würde gerne gemeinsam mit der JEV die richtigen Vertreter für den nächsten Kongress vorschlagen, damit wir 2009 keine Mitgliedsorganisation nennen müssen, die keinen Jugendvertreter mitbringt. Ich möchte euch daran erinnern, dass die Zukunft der FUEV davon abhängen wird, ob es uns gelingt, die heutigen JEV-Mitglieder für unsere Arbeit zu begeistern.

Liebe Freunde, ich hoffe, dass ich euch einen kleinen Überblick über das abgeschlossene Jahr geben konnte. Informationen über unsere Tätigkeit werden auch laufend auf unserer FUEV-Homepage veröffentlicht, oder auf dem gemeinsamen Informationsportal www.living-diversity.eu das auch einmal im Monat einen Newsletter zusendet, der an nunmehr mehr als 3.000 Empfänger verschickt wird. Ihr könnt euch draußen in der Vorhalle mit eurer Mail-Adresse in den Verteiler aufnehmen lassen.

Nun möchte ich mich, wie einleitend angekündigt, meinem zweiten Hauptpunkt zuwenden. Nämlich der weiteren strategischen Ausrichtung der FUEV.

Ihr alle habt unser strategisches Programm 2008/2009 zugesandt bekommen und dieses Papier ist die Grundlage für meine folgenden Ausführungen.

Wichtig ist mir, dass wir uns im Anschluss - bei der Aussprache in der Delegiertenversammlung über diese strategische Ausrichtung unterhalten.

Wir wollen wissen, was ihr von der FUEV wünscht, wie wir eure Anliegen besser vertreten können.

Im vorliegenden Strategischen Programm legt das Präsidium für die Periode 2008-2009 die Ziele, Prioritäten und Tätigkeiten dar.

Ausgangspunkt ist die Feststellung, dass die europäischen Minderheiten oftmals nicht als der Mehrwert (an)-erkannt werden, den sie in vielen Regionen und für Europa darstellen.

In diesem Zusammenhang ist es das Anliegen der FUEV, durch die Stärkung ihrer Organisation als zivilgesellschaftlicher Vertreter der Minderheiten europäisch an Gewicht zu gewinnen und den Mehrwert der Minderheiten zu verdeutlichen.

Hierfür ist eine europäische Strategie 2006 in Form einer Machbarkeitsstudie erarbeitet worden. Zur Umsetzung verfolgt die FUEV folgende konkrete mittel- und langfristige Zielformulierungen. Lassen sie mich diese Ziele zitieren:

- die Anerkennung der positiven Bedeutung der autochthonen, nationalen Minderheiten für die Entwicklung der europäischen Zivilgesellschaft und der europäischen Bürgerschaft,
-
- die Bewahrung der natürlichen Zwei- und Mehrsprachigkeit und der oftmals vom Aussterben bedrohten Regional- oder Minderheitensprachen als natürlichen Reichtum Europas
- die Notwendigkeit eines umfassenden Minderheitenschutzes und einer aktiven Minderheitenförderung als Garanten für die Stabilität, Frieden und Vielfalt in Europa,
- den Handlungsbedarf für die Weiterentwicklung des europäischen Minderheitenschutzes zu bekräftigen, da mit dem Rahmenübereinkommen zum Schutz nationaler Minderheiten und der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen des Europarates, nicht der Schlusspunkt eines nachhaltigen europäischen Minderheitenschutzes gesetzt ist,
- den politischen Diskurs auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene unter Einbezug der autochthonen, nationalen Minderheiten zu führen und dabei eine gleichberechtigte Teilhabe am politischen Dialog zu gewähren
- die Bewältigung der Herausforderungen des gesellschaftlichen Wandels sowie der demographischen Entwicklung unter Einbezug der europäischen Minderheiten zu gewährleisten,
- die Anerkennung und Stärkung der zivilgesellschaftlichen Organisationen der autochthonen, nationalen Minderheiten in Europa,
- eine aktive Einbindung der heranwachsenden Generation als Garant für die Weiterentwicklung der autochthonen, nationalen Minderheiten sowie eine kontinuierliche und nachhaltige Nachwuchsförderung.

Darüber hinaus wird kontinuierlich an der weiteren Umsetzung der festgelegten Strategie für die Etablierung einer Ständigen Vertretung der europäischen Minderheiten auf europäischer Ebene gearbeitet. Diese hat folgende Zielsetzung:

- Monitoring der relevanten Politikbereiche,
- Partizipation der europäischen Minderheiten,
- Präsenz der europäischen Minderheiten,
- Bündelung, Artikulation und Vertretung der Interessen, Anliegen und Meinungen der Minderheiten,
- Darstellung des Mehrwertes der europäischen Minderheiten in den europäischen Regionen und für die Erhaltung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt in Europa,
- Information der europäischen Minderheiten und weiterer Interessenten über europäische Politiken und die konstituierenden Werte einer europäischen Zivilgesellschaft.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten der FUEV ist die Umsetzung der Handlungsempfehlungen zu einer aktiven Minderheitenpolitik.

Aufbauend auf diesen Zielsetzungen und dem Grundsatzdokument, der Charta der europäischen, autochthonen Minderheiten, gilt es die entwickelten Handlungsempfehlungen umzusetzen. Hierzu zählt vor allem der stärkere Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern und Multiplikatoren. Neben den Nationalstaaten

richtet sich dieses Engagement vor allem auf die Europäische Union und den Europarat.

Die Tätigkeit und das Engagement der FUEV im Jahr 2008-09 werden durch folgende Prioritäten bestimmt:

-Schwerpunkt der Tätigkeiten der FUEV 2008-09 ist die Vertretung der Interessen der europäischen Minderheiten bei den Internationalen Organisationen und der Ausbau des Engagements der FUEV bei den internationalen Organisationen, wie der Europäischen Union (EU), dem Europarat, der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) und den Vereinten Nationen (UNO).

-

-Zielsetzung ist eine formalisierte Zusammenarbeit mit dem Europäischen Parlament und der Aufbau einer Ständigen Vertretung der Minderheiten in Brüssel.

Im Tätigkeitsbericht des Brüssel-Projektes werdet ihr zu den genannten Politikfeldern und unserem Engagement weitere Informationen erhalten.

Die FUEV muss sich meiner Meinung nach neben der Beschäftigung mit der euch vorliegenden Strategie in den kommenden Monaten mit einer begleitenden Organisationsentwicklung und die Erarbeitung eines Leitbildes auseinandersetzen.

Wir würden uns freuen, wenn wir in diesem Zusammenhang eine Arbeitsgruppe bilden könnten, die gemeinsam mit dem Präsidium und interessierten Mitgliedsorganisationen diesen Prozess begleiten möchte.

Nun lasst mich meine Rede mit dem Wunsch abschließen, dass wir uns gleich lebhaft über die weiteren Schwerpunkte in der Arbeit der FUEV unterhalten, wo wir hin wollen, wo wir als Dachverband unsere Schwerpunkte setzen möchten.

Mir hat die Arbeit mit dem Präsidium, mit den Minderheitenorganisationen und allen anderen Beteiligten in den vergangenen 12 Monaten sehr viel Spaß gemacht. Wenngleich ich nicht darüber im Klaren war, wie viel Zeit diese Arbeit in Anspruch nimmt - ich mache sie aber gerne und mit Freude.

Im nächsten Jahr feiert die FUEV ihr 60-jähriges Jubiläum.

Wir haben uns als Präsidium dafür entschieden, diesen Kongress in Brüssel zu veranstalten und im Jahr der Wahlen zum Europäischen Parlament, im Jahr des 60-jährigen Jubiläums des Europarates uns in der „Hauptstadt Europas“ als professioneller Interessenvertreter und Anwalt der europäischen Minderheiten zu positionieren und darzustellen. Auf Grund der im Juli stattfindenden Wahlen haben wir uns entschieden, den Kongress im März abzuhalten.

Wenn wir uns in den nächsten Monaten zielgerichtet weiter entwickeln und wenn wir euch liebe Mitgliedsorganisationen zu einer stärkeren Mitarbeit bewegen können, ist das nächste Etappen-Ziel, die Etablierung einer ständigen Vertretung der autochthonen Minderheiten in Brüssel eine durchaus erreichbare Größe.

Liebe Delegierte, ich danke für eure Aufmerksamkeit.